

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Ar. 87.

Mittwoch, den 22. Juli 1903.

2. Jahrgang.

Papst Leo XIII. †.

Rom, 20. Juli. Der Papst ist um 4 Uhr nachmittags gestorben.

Rom. Als Todesstunde wird angeblich 4 Uhr 4 Minuten bekannt gegeben. Sobald die Schließung der Bronzetür angeordnet war, verbreitete sich die Nachricht vom Tode durch die Stadt und die Zeitungen ließen Extrablätter erscheinen. Kardinal Dreglia erließ für sämtliche Fremde den Befehl, den Vatikan zu verlassen. Mit ihnen entfernten sich zugleich mehrere Karbinale, Diplomaten und andere Anwesende. Die große Menschenmenge, die sich inzwischen angesammelt hatte, begann sich nach der Peterskirche zu zerstreuen. Der Telegraph ist sehr in Anspruch genommen. In der Stadt herrscht völlige Ruhe.

Vertilgung und Säckerei.

Ottendorf-Okrilla, 21. Juli 1903.

Morgen Mittwoch findet, wie auch im Informatenteile ersichtlich, im Friedrich-Wilhelms-Bad das zweite Abonnementkonzert, ausgeführt von der Haderberg Stadtkapelle, statt, woraus wir unsere werthen Leser auch hierdurch aufmerksam machen.

Die Staatsbahnenverwaltung wird Sonntag den 2. August einen Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Dresden-Albstadt nach Erdmannsdorf, Hschpau, Wolfenstein, Wiesenbad, Schönfeld, Annaberg, Granzsch, Oberwiesenthal und Weipert abfertigen. Der Sonderzug verläßt vormittags 5 Uhr 45 Minuten den Hauptbahnhof. Die Rückfahrt erfolgt am Abend desselben Tages um 8 Uhr 40 Min. von Oberwiesenthal (Ankunft auf Dresden Hauptbahnhof nach 12 Uhr). Der Verkauf der Fahrkarten beginnt am 30. Juli und wird Sonnabend den 1. August abends 9 Uhr geschlossen.

Königsbrück. Das königliche 4. Infanterieregiment Nr. 103 hält in der Zeit vom 28. Juli bis mit 8. August d. J. täglich von 6 Uhr vormittag bis 9 Uhr abends auf hiesigem Gefechtsübungsplatz Schießen in größeren Abteilungen ab.

Dresden. Sonnabend vormittag gegen 11 Uhr wurde in dem Laden des Uhren- und Goldwarengeschäfts von Mall, Annenstraße, ein äußerst verwegener Einbruch verübt. Es erschien ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann, angekettet um zu laufen. Als sich der Inhaber des Ladens einen Augenblick abwandte, führte der Eindringling mit einem Stock einen Schlag nach dem Kopfe des Besitzers, der aber rasch auswich und deshalb nicht getroffen wurde. Mit Hilfe hinzukommender Passanten wurde der Täter festgenommen.

Der frühere Vorsitzende des hiesigen Reformvereins und Führer der Antisemiten im hiesigen Stadtverordnetenkollegium, Rechtsanwalt Dr. jur. Hödel, ist aus der Reformpartei ausgestiegen.

Am Freitag abend wurde in der Nähe des Schänkhübel zu Rlosche im Walde ein erschlagener Mann bemerkt. Ein Arbeiter schnitt den Erhängten ab und ein hinzugekommener Arzt stellte Wiederbelebungsversuche an, da der Lebensmilde noch warm war. Es gelang schließlich, den etwa 17 Jahre alten Mann ins Leben zurückzurufen. Bei ihm wurde ein Fettel aufgefunden, auf welchem geschrieben stand, daß der Lebensmilde der Sohn eines Restaurateurs in Chemnitz und seinem Vehrern seit zehn Tagen entlaufen sei. Er hatte sich in dieser Zeit von Waldfrüchten genährt.

Der aus der Irrenanstalt Herzberge entlassene Hochstapler Manolesco hat nach den Spuren, die er hinterlassen, Deutschland verlassen und befindet sich im Ausland wahrscheinlich in London. Wie wir schon mitteilten, hat Manolesco zuletzt in einem hiesigen Hotel eine sehr erfolgreiche Gaststube gegeben. Dort hin war er in seiner Auktionskleidung entkommen. Aus seinen früheren Tagen, in denen er sich nach ungeniert als Fürst Lahowary sehen

lassen konnte, war ihm jedenfalls hier der Zugang im Hotel „Europäischer Hof“ auch über die Wirtschaftstreppe bekannt. Diesen Zugang benutzte Manolesco jetzt, um in die Fremdenzimmer zu gelangen und einen „neuen Menschen“ anzuziehen. In dem ersten Zimmer fand er einen hellgrauen Salko-Anzug mit schwarzen Punkten, einen dazu passenden Überzieher und Hut. Dafür ließ er die J. A. H. gestempelte Anstaltskleidung unter der Decke des Schlafsofas liegen. Die dort stehenden Stiefel ließ er zurück, da sie ihm nicht paßten. Dagegen fielen ihm im Nebenzimmer neue, in einem Koffer verpackte Lederstiefel zu, die er gegen seine zerrissenen, alten Stiefel eintauschte. Im dritten Zimmer fand er eine Ausstattung von Wäsche, Kravatten und auch eine zu den Kravatten passende Nadel mit einer echten Perle. Sein Erfolg trieb ihn in das Zimmer eines Dr. M., wo er sich mit einer Zigarreitsche und den nötigen Importen versah. Endlich betrat Manolesco noch ein fünftes Zimmer, wo er außer barem Gelde einige Messer mit silbernen Schalen erbeutete. Nunmehr war der „Fürst“ wieder einigermäßen hergestellt. Um sich vor seinen Verfolgern unkenntlich zu machen, rasierte er sich noch den Schnurbart ab. So entkam er unbemerkt auf demselben Wege, auf dem er sich eingeschlichen hatte. Es wird angenommen, daß er von Herzberge aus sich nach einem Eisenbahnstille begeben hat, wo er in einem Güterzuge ein Versteck fand und sich so nach Dresden befördern ließ.

Der festgenommene Mechaniker-Bechling, der Ende voriger Woche in das Stabstammamt am Carolasee eingaberechen versuchte, hat eingestanden, noch mehrere nächtliche Einbrüche in den Vorstädten Striesen und Johannstadt verübt zu haben. Es ist anzunehmen, daß er auch den Einbruch in die Wohnung eines in der Vorjüng-Strasse wohnhaften Sekretärs ausführte, wo 150 M. gestohlen wurden.

In Vorstadt Striesen wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 11 Uhr ein Dieb, welcher in einem Restaurant 20 M. gestohlen hatte, auf dem Heimwege von zwei Unbekannten um eine milde Gabe angesprochen und dann angefallen. Als er sich tapfer wehrte, ergriffen die jungen Burken die Flucht. Sie ließen ein Paket mit Kleidungsstücken, das sie wahrscheinlich gestohlen hatten, zurück. Die rohen Gesellen sind noch nicht ermittelt.

Großenhain. Im Jägerhof stieß am Sonnabend Spätmittag ein auf dem Kirchplatz hieselbst spielender kleiner Knabe nach seinem ihn verprügelnden größeren Spielkameraden mit dem Taschmesser und brachte dem Jungen eine nicht unerhebliche, festig blutende Wunde unmittelbar unter den falschen Rippen bei.

Freugebühl. In der 2. Nachmittagsstunde am Freitag zog ein schweres, von starkem Regen und Wind begleitetes Gewitter auch über unseren Ort, wobei ein Blitzstrahl das Wohnhaus des Gutsbesizers Traugott Börner traf und zündete. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Dank hilfsbereiter Leute wurde das Vieh gerettet; Mobiliar wurde nur wenig, Kleidungsstücke und Wäsche wurden garmacht gerettet; auch sämtliche Gewürze für das Vieh verbrannten.

Bischofswarda. Ein verunglücktes Automobil liegt seit mehreren Tagen im Straßengraben an der Baupner Chaussee zwischen der Waldecke und Schregers Wirtschaft und reckt alle Viere gen Himmel, von denen allerdings zwei nur noch nach der Stelle, wo sie sitzen, als Räder kennzeichnen. Das Fahrzeug war noch fast neu und hat 15000 Mark gekostet.

Waltersdorf. Über den Verbleib des seit Anfang Februar von hier verschwundenen Pastors Kasten ist auch bis heute noch nicht das geringste bekannt geworden. Die feinerzeit großes Aufsehen erregende Affäre wird jetzt wieder in Erinnerung gebracht durch eine Be-

kanntmachung des Amtsgerichts zu Großschönau, nach welcher das über die Hinterlassenschaft des Pastors Kasten eröffnete Konkursverfahren nach Abhaltung des Schlußtermins nunmehr wieder aufgehoben wird. Der vermählte Gefäßliche war damals bekanntlich auf dem Wege nach dem demnachbarten Böhmern zum letzten Male gesehen worden.

Stolpen. Das am Freitag nachmittag 4 Uhr auftretende schwere Gewitter sandte gewaltige Regenmassen hernieder, sodas die Weizen aus den Ähren trat. Zeitweilig fielen Schloßen. An der Bahnhofstraße hat der Wind in eine alte Linde geschlagen und von dem großen Baume nur die Hälfte stehen gelassen.

Leipzig. Die am 5. September d. J. auf dem Lindenhaler Grenzerplatz stattfindende Kaiser-Parade wird nach dem „Leipz. Tagebl.“ voraussichtlich 10 Uhr vormittags mit einer Aufstellung des ganzen 19. Armeekorps ihren Anfang nehmen.

Schönheide. Der nachmittags 3 Uhr 44 Minuten in Jägergrün abgehende Personenzug nach Chemnitz ist am Freitag nachmittag mit anderthalbstündiger Verspätung eingetroffen. Der Grund war ein zweimaliges Unglück; das erste Mal mußte der Zug zurückfahren, weil am Tander der Lokomotive ein Schaden passiert war, und vom darauf ausgefahrenen Zug entgleiste zwischen Wilschhaus und Schönheide Hammer die Lokomotive mit der Vorderachse. Sun dshübel. In Ergänzung der Notiz, das unter verdächtigen Umständen erfolgte Ableben des Fabrikarbeiters Gerber von hier betreffend, der bekanntlich am 15. d. Mis. früh auf Hartmannsdorfer Staatsforstrevier tot aufgefunden worden ist, wird berichtet, daß Gerber nicht erlöchen, sondern erschossen worden ist. Wie sich die Tat zugetragen hat, darüber herrscht noch völliges Dunkel. Tatsache ist aber, daß Gerber sich das Leben nicht selber genommen hat. Die Untersuchung ist lebhaft im Gange. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß Gerber in der Dunkelheit von irgend einem Nimrod für ein Stück Wild gehalten und dabei erschossen worden ist. Die Kugel ist auf der rechten Brustseite eingedrungen und an der rechten Seite des Rückens wieder herausgetreten.

Mauen i. B. Die vogtländischen Brauergehilfen wollen streiken. In einer hiesigen Versammlung wurde ein Lohnarif beschlossen; in vierzehn Tagen verlangen die Gehilfen von den Arbeitgebern Bescheid. Der Verband vogtländischer Brauereien hat bereits jede weitere Verhandlung mit der Lohnkommission abgelehnt.

Weitere Ausschreitungen streifender Maurer sind erfolgt, gestern wurden vier berittene Schutzleute in Dienst gestellt. In der großen Vlaanschen Siederei wurde gestern wegen Lohn-differenzen die weitere Arbeit eingestellt.

Mauen i. B. Der im Restaurant „Vogtland“ beschäftigte 18jährige Pausdiener Pöhl aus Markneukirchen kam der elektrischen Leitung (Lichtanlage) zu nahe und wurde getötet.

Waldburg. In gemeinschaftlicher Sitzung der beiden hiesigen Kollegien wurde beschlossen, eine Biersteuer für einen Dekoliter einfaches Bier 20 Pfg., für alle übrigen Biere 65 Pfg. mit dem 1. August d. J. einzuführen.

Aus der Wozje.

Wenn die Meldungen aus Rom nicht alle Welt in Spannung hielten, könnte man die Hundstagsferien in ziemlicher Ruhe genießen. Der Kaiser befindet sich auf seiner Nordlandsfahrt, die Minister und Staatssekretäre haben ihre Federn beiseite gelegt, Venezuela hat Bulgarien bis auf die letzte Mark bezahlt, die Bulgaren haben der Worte gegenüber kein beigegeben, sodas der Friede auf der Balkanhalbinsel wieder gefestigt erscheint. Die macedonischen Komitees können gegenwärtig für ihre Einzelpunkte keine Leute aufreiben, da diese mit der Ernte zu tun haben. In Marokko haben die Sultanstruppen zum so und sovielten

Male den Hauptstg der Rebellen, Tazza, erobert und aus Dnassen her länen zwar englische Kriegsanfaren, die die Lage in Korea und das Verhältnis zwischen Rußland und Japan als äußerst gespannt darstellen, aber es glaubt kein Mensch so recht daran. Wegen Kanada und seinen Handelsbeziehungen zu Deutschland hat es im englischen Unterhause mehrfache Erörterungen gegeben, aus denen stets die Liebenswürdigkeit hervorleuchtet, die man jenseits des Kanals für uns Deutsche empfindet. Daran sind wir gewöhnt und betrachten das als die angemessene Quittung für die internationalen Liebenswürdigkeiten, mit denen England von deutscher Seite stets regaliert wird. Vielleicht braucht uns England wiederum direkt wie beim Purenkriege. Natürlich sieht ihm unsere moralische Unterstützung dann abermals zur Verfügung, denn die Buren sind ein niederträchtiger Menschenschlag, der sich in hohem Grade für die Segnungen undankbar erweist, die ihm die Engländer durch Annexion ihrer Staatswesen gebracht haben. General Botha, der erst so gut Freund mit Chamberlain wurde, ist nun wieder obstinatsch geworden, wie sein Brief an einen englischen Abgeordneten zeigt. Er will auch wieder nach Europa kommen, um sich mit Krüger und Bredas zu besprechen. Da sieht man, wohin die Güte und Nachsicht Englands führt! Güte und Nachsicht! Das ist auch die Devise König Peters, der in Genf zur Bedingung seines Regierungsantritts machte, daß die Nordansitzer ihm nicht unter die Augen treten und die Erwählten nach dem Wunsche Rußlands gern bestraft hätte, wenn ihnen die Zwischenregierung nicht schon Amnestie gewährt hätte. Der heutige Sommer ist fruchtbar und so ist denn auch schnell Gras gewachsen über den Abgipen, den König Peter vor den militärischen Diktatoren hatte. Güte und Nachsicht! Wilschisch ist zum Generalstabchef und Maschin, das Haupt der Nordbände, zum Ehrenadjutanten des neuen Königs befördert worden. England, das bekanntlich im Punkte der öffentlichen Moral sehr stichlich ist, hat seit der Mutat im Konak keinen amtlichen Vertreter mehr in Belgrad. König Peter hat sich rewanziert und auch die höchst überflüssige serbische Gesandtschaft in London eingezogen. — Bei uns im lieben deutschen Vaterlande sizzern die Wahlen noch nach und auch an Wahlprotesten fehlt es nicht. Da es aber sonst ziemlich stille ist, fällt man die Pause durch „olle Kameien“ aus. So hat ein rheinisches Blatt Authentisches über die Gründe gebracht, die den Kriegaminister v. Soffler zum Rücktritt zwangen. Danach seien die vielfachen Änderungen und Neuerungen in der Ergänzung und Ausrüstung der Truppen der Grund seines Sturzes. Die Farbe der Mäntel, die Form der Vitewlen, die erst kürzlich wieder die Farbe wechselten und zu ihrer einen Reihe Knöpfe noch eine überflüssige zweite erhielten, die Stickerien an den Kragen, die Form der Sporen, der Befaj der Mützen, die Hunderte neue Abzeichen — alles das wird Herrn v. Soffler in die Schuhe geschoben! Es ist ja richtig, daß alle diese äußerlichen Dinge nicht nur bei dem Militär mißgünstig gesinntem Teile des Publikums billigem Spott begegnen; sie werden auch von loyal gesinnten Leuten mit wachsendem Befremden angesehen. Aber niemand ist es bisher eingefallen, den Kriegaminister dafür verantwortlich zu machen. Na, vielleicht macht Herr v. Sofflers Nachfolger alles wieder gut und führt die Heereskleidung zu jener Einfachheit zurück, die den praktischen Bedürfnissen, besonders im Ernstfalle, entspricht. Wie wäre es denn mit Akaki und Burenhut? Allerdings die Vorliebe für „zweierlei Tuch“ hätte dann keinen Gegenstand mehr und die Verpflegung des Heeres würde darunter zu leiden haben. Entweder sollte man also erst die Erfahrungen in Frankreich abwarten oder eine Umfrage bei unseren Wägdelein halten.